Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON HEUTE

Hause) bestätigte mir dies. Sie hätte es öfter gehört und erlebt unter ihren hiesigen Kameradinnen, daß diese es für unter ihrer Würde halten, mit einem Soldaten auszugehen oder zu tanzen. In Italien scheint das Gegenteil der Fall zu sein. Dort würde sich ein Mädchen schämen, einem Soldaten einen Korb auszuteilen.

Dieser Zug an unseren jungen Mädchen gefällt mir nicht. Es liegt m. E. an einer falsch verstandenen Haltung gegenüber ‹eleganten› Burschen, mit denen man tanzt oder ausgeht. Mein Sohn, im Zivilleben ein flotter Bursche, ist ganz erstaunt, daß er nun überhaupt keine Chancen mehr haben soll, wo er sonst genügend Unterhaltungsmöglichkeiten hatte. Er macht sich infolgedessen allerhand Gedanken über das gute alte Sprichwort, daß Kleider Leute machen.

Willst Du nicht einmal unseren Mädchen klarmachen, daß das Militärkleid nicht etwas ist, dessen man sich zu schämen braucht?

L. H.

Das ist allerdings eine sehr kuriose Haltung der jungen Damen! Als Soldat würde ich mir diese Maidlein merken – für die Zeiten, wo ich dann wieder in Zivil wäre. B.

Eine Fürsorgerin schreibt

Liebes Bethli! Darf ich Dir eine traurige kleine Geschichte von Bettflaschen und Rasiermessern erzählen?

Ich war im letzten Dezember in einem ziemlich abseits gelegenen Flüchtlingslager in Oesterreich und habe dort einige Männer und Frauen im sogenannten Altersheim kennengelernt. Dieses Altersheim besteht aus vier Baracken mit dünnen Wänden und Böden, durch welche die Kälte ziemlich ungestört dringt. Die alten Leute gehen deshalb im Winter immer schon um sieben Uhr ins Bett. Das Holz reicht auch so kaum aus, um die kleinen Eisenöfen warm zu halten.

Da Weihnachten vor der Tür stand, fand ich in der Schweiz Kollegen und Kolleginnen, die bereit waren, der Fürsorgerin dieses Lagers Geld zu schicken, damit sie einige der dringendsten Wünsche erfüllen konnte. Nach Weihnachten hat sie uns berichtet, wie sie das Geld verwendet hat. Unter anderem kaufte sie für elf alte Frauen Wärmeflaschen. Die Frauen seien überglücklich, denn jetzt könnten sie in den kalten Betten endlich besser einschlafen. Und am Tage würden sie die Flaschen in den Schoß legen, um die Hände daran zu wärmen. Neun alte Männer bekamen jeder einen Rasierapparat. Sie hatten vorher gemeinsam das einzige schartige Rasiermesser in der Baracke benützen müssen. Noch anderes konnte mit unserm Geld getan werden. Eine Frau hatte sich z. B. seit vier Jahren gewünscht, wieder einmal aus dem Lager herauszukommen und in der nächsten kleinen Stadt in einem Restaurant eine Tasse Kaffee zu trinken. Eine andere wollte, nur ein einziges Mal noch, bevor sie sterbe, eine richtige Kirche besuchen und die Orgel hören. Nachher würde sie mit der Barackenkirche im Lager wieder zufrieden sein.

Weißt Du, was mich bei all dem so beschäftigt, liebes Bethli? Das alles sind doch Menschen wie wir. Nur haben wir sie vergessen.

Erika

Nein, Erika. Wir wollen diese Alten nicht vergessen. Und wir würden uns freuen, wenn auch unsere kleine ‹Sammlung der Frauenseite› ein wenig zur Linderung ihrer Not beigetragen hätte. B.

Kleinigkeiten

Das Forschungsinstitut Takaimura (Japan) meldet, die Wissenschafter hätten ein Verfahren gefunden, um Perlen zu färben. Diese werden einem ‹Bombardement von Neutronen in einem Warmwasserreaktor› ausgesetzt. Ein französischer Journalist, der aus Japan zurückkehrt, bestätigt die Richtigkeit dieser Mitteilung. Er sagt außerdem, diese Perlen sähen nach der Behandlung aus, wie Glasperlen aus dem ersten besten Warenhaus. Er wartet jetzt drauf, daß man Nerzmäntel nach einem noch zu findenden Verfahren behandeln kann, so daß sie nachher wie Kaninchenmäntel aussehen.

▪

Königin Elizabeth II., die Prinzessin Margaret und die Herzogin von Windsor sind aus der diesjährigen ‹Liste der zwölf elegantesten Frauen der Welt› gestrichen. Ein Trost für uns alle, die wir noch nie drauf waren.

▪

«Wissen Sie, daß die W's sich scheiden lassen?» «Ach was! Die schienen doch so glücklich?!» «Waren sie auch, aber Glück allein macht nicht reich.»

▪

In Quebec, der größten Provinz Kanadas, dürfen Mädchen bereits im Alter von zwölf Jahren heiraten, aber ins Kino dürfen sie erst nach Erreichung des 16. Lebensjahres. So könnte also ein junges, weibliches Wesen Mutter von drei Kindern sein, bevor sie einmal am Abend Cary Grant bewundern dürfte.

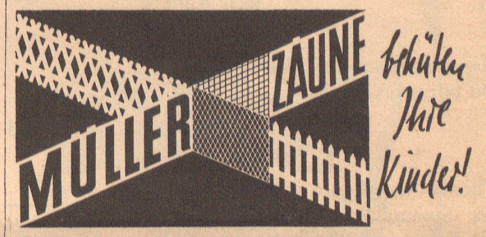
▪

Die Behörden von Hong-Kong haben beschlossen, dem Straßenbettel ernstlich auf den Leib zu rücken. Statt den Bettlern eine Münze in die Hand zu drücken, soll ihnen fürderhin der Passant eine Karte geben. Diese ist ungefähr zwei Schweizer Franken wert und enthält Adressen, an die die Bettler sich wenden können. Sie erhalten zunächst eine Mahlzeit, werden ärztlich untersucht und dann verschafft man ihnen Arbeit. Seltsamerweise haben bis jetzt nur zweihundert von den vielen Tausend Bettlern von dieser Karte Gebrauch gemacht. Die andern sind konservativ. Sie halten am bisherigen Stand der Dinge fest, der offenbar auch sein Gutes hat.

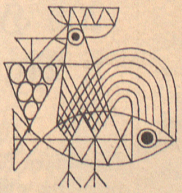
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Hotel Bernina
St. Moritz
gutes Kleinhotel
das ganze Jahr offen
Telefon 082 3 40 22
Christian Schmid, Bes.

ROTH-Käse ist pasteurisiert



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 6 91 17



Werner Holzmann's
Zugersee-Hotel
Walchwil
Sa rôtisserie du lac
(Le Sanctuaire du Connaisseur)
Seine moderne Fischerstube
(Herrliche Spezialitäten aus dem See)

Bei Verstopfung
die zuverlässigen, naturreinen
Kneipp-Pillen
in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10

Für Ihre Gesundheit
vor jedem Essen
ein Gläschen Biotta
aus frischem
Gemüse biologisch
laktofermentiert

Biotta-Säfte
Gemüsebau AG, Tägerwilen